

Ursula Engelen-Kefer - Biografie

IG Metall



Ursula Engelen-Kefer wurde am 20. Juni 1943 in Prag geboren. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wuchs sie zunächst in Höxter, dann in Düsseldorf auf, wo sie auch ihr Abitur ablegte. Ab 1962 studierte sie Wirtschaftswissenschaften in Köln und erwarb 1967 ihr Diplom. 1970 schloss sie ihre Doktorarbeit zum Thema „Umschulung in einer wachsenden Wirtschaft – dargestellt am Beispiel der USA“ ab. Während ihrer Promotionsphase lebte sie in New York und war auch als freie Wirtschaftsjournalistin tätig.

Ab 1970 arbeitete Engelen-Kefer im gewerkschaftseigenen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) in Düsseldorf. 1974 wechselte Engelen-Kefer als Referatsleiterin für Internationale Sozialpolitik zum DGB, 1980 kam die Leitung der Abteilung Arbeitsmarkt hinzu. Im Jahr 1980 entsandte der DGB Engelen-Kefer als Arbeitnehmervertreterin in den Vorstand der Bundesanstalt für Arbeit (BA). Vier Jahre später wurde sie zur Vizepräsidentin der BA berufen und war in dieser Position vor allem für die Planung und Koordination der Arbeitsmarktpolitik zuständig.

1990 wurde Engelen-Kefer zur stellvertretenden Vorsitzenden des DGB gewählt. Die Position als Vizepräsidentin der BA gab sie mit dieser Wahl auf, blieb der Institution aber bis 2002 als alternierende Vorstandsvorsitzende erhalten. Als stellvertretende DGB-Vorsitzende setzte sie sich unter anderem gegen die Zunahme befristeter Arbeitsverhältnisse sowie Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich ein und warf den Arbeitgebern die Beschneidung zentraler Arbeitnehmerrechte vor.

Engelen-Kefer, bereits 1972 in die SPD eingetreten, setzte sich kritisch mit der Arbeits- und Sozialpolitik der rot-grünen Regierung unter Gerhard Schröder auseinander. Dennoch wurde sie 2003 und 2005 als Beisitzerin im Bundesvorstand der SPD bestätigt, in dem sie seit 1986 tätig war. Erst 2009 scheiterte ihre Wiederwahl.

2006 schied Engelen-Kefer als stellvertretende DGB-Vorsitzende aus.